



**dgkjp**

Deutsche Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und  
Psychotherapie e.V.

**Presse-Round-Table 1**  
**Donnerstag, 5. März 2009,**  
**13.00-14.45 Uhr,**

## ***Kindheit im digitalen Zeitalter: Mehr Chancen oder mehr Risiken?***

Statement:

Prof. Dr. med. Rainer Thomasius, Hamburg

## **Simsen, Chatten, Twittern und dann Zittern: Wann führt Medienkonsum zu psychischen Störungen?**

Der Forschungsstand zur Thematik des pathologischen Internetgebrauchs bei jungen Menschen ist unübersichtlich. Es existiert bisher weder eine anerkannte psychiatrische Diagnose „pathologischer Internetgebrauch“ noch eine Leitlinie zur Behandlung dieser Verhaltensstörung. Die wissenschaftlichen Positionen zum pathologischen Internetgebrauch reichen vom Zweifel an der Existenz des pathologischen Internetgebrauchs bis zu der Forderung, den pathologischen Internetgebrauch bereits in die aktuelle Überarbeitung des *Diagnostic Statistical Manual (DSM)* der American Psychiatric Association (APA) als psychiatrische Diagnose zu übernehmen. Mithilfe eines Systematischen Reviews kann ein umfassender und möglichst objektiver Überblick über die Vielfalt existierender Forschungsansätze und -befunde gegeben werden, die dabei helfen, Wege zu einer systematischen Forschung zum pathologischen Internetgebrauch aufzuzeigen und die dringenden Forschungsbedarfe herauszuarbeiten.

Im Rahmen eines mit Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) unterstützten Forschungsprojekts „Beratungs- und Behandlungsangebote zum pathologischen Internetgebrauch in Deutschland“, das derzeit am Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) durchgeführt wird, wurde jüngst ein Systematisches Review mit vier thematischen Schwerpunkten erarbeitet: „Diagnostik des pathologischen Internetgebrauchs“, „Epidemiologie des pathologischen Internetgebrauchs“, „Gemeinsames Auftreten von psychischen Auffälligkeiten und pathologischem Internetgebrauch“ (komorbide Störungen) sowie „Behandlung von pathologischem Internetgebrauch“. Folgenden Fragestellungen wird dabei nachgegangen:

### **Schwerpunkt Diagnostik**

Welche Klassifikationsmodelle zum pathologischen Internetgebrauch gibt es und wie wurden sie bisher bewertet?

#### *Präsident*

**Prof. Dr. med. Johannes Hebebrand**  
Direktor der Klinik  
für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und Psychotherapie  
Rheinische Kliniken Essen an der  
Universität Duisburg-Essen  
Virchowstraße 174  
45147 Essen  
☎ 0201/722 74 66, ☎ 0201/722 73 02  
E-mail: johannes.hebebrand@uni-duisburg-essen.de

#### *Stellvertretender Präsident u. Kongresssekretär*

**Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort**  
Direktor der Klinik und Poliklinik  
für Kinder- und Jugendpsychosomatik  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

#### *Stellvertretender Präsident u. Schatzmeister*

**Prof. Dr. med. Frank Häßler**  
Klinik für Psychiatrie, Neurologie,  
Psychosomatik und Psychotherapie im  
Kindes- und Jugendalter der  
Universität Rostock

#### *Schriftführer*

**Prof. Dr. med. Alexander von Gontard**  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie und Psychotherapie  
Universitätsklinikum des Saarlandes  
Homburg/Saar

#### *Beisitzer*

**Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert**  
Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder-  
und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

#### **Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne**

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie,  
Klinikum der Universität München

#### *Ehrenpräsidenten*

**Prof. em. Dr. med. Dr. phil. Helmut Remschmidt,**  
Marburg

**Prof. em. Dr. med. Dr. rer. nat. Martin H. Schmidt,**  
Mannheim

#### *Kooptierte Mitglieder*

**Prof. Dr. Katja Becker**  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und Psychotherapie, Marburg

#### **Prof. Dr. med. Renate Schepker**

Vorsitzende der BAG  
Chefärztin der Abteilung für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  
Zentrum für Psychiatrie Die Weißenau (ZfP)  
Ravensburg-Weißenau

#### **Dr. med. Maik Herberhold**

Vorsitzender der BKJPP, Bochum

#### *Geschäftsführer*

**Dr. phil. Thomas Nesseler**

#### *Geschäftsstelle*

**Nicole Schardien**  
Reinhardtstraße 14  
10117 Berlin

☎ 030 / 28 09 65 19, ☎ 030 / 28 09 65 79  
E-mail: [geschaeftsstelle@dgkjp.de](mailto:geschaeftsstelle@dgkjp.de)  
Internet: <http://www.dgkjp.de>

#### *Deutsche Apotheker- und Ärztekammer*

BLZ 300 606 01  
Kto-Nr.: 0006788564  
IBAN Nr.: DE67 3006 0601 0006 7885 64  
BIC (Swift Code): DAAEDED

VR 27791 B Amtsgericht Berlin

Welche Erkenntnisse zu den Entwicklungsbedingungen (Ätiopathogenese) des pathologischen Internetgebrauch gibt es?

### **Schwerpunkt Epidemiologie**

- 2.1. Wie hoch ist die Bevölkerungsprävalenz des pathologischen Internetgebrauchs?
- 2.2. Welche Internetnutzungsmuster werden mit pathologischem Internetgebrauch assoziiert?
- 2.3. Welche Hinweise auf Risikogruppen und Geschlechtsunterschiede gibt es?

### **Schwerpunkt Komorbidität**

- 3.1. Welche Erkenntnisse zu gemeinsam mit dem pathologischen Internetgebrauch auftretenden psychischen Störungen gibt es?
- 3.2. Welche Befunde zu Persönlichkeitsmerkmalen bei Menschen mit pathologischem Internetgebrauch gibt es?

### **Schwerpunkt Behandlung**

Welche Evidenz für effektive Behandlungsmethoden des pathologischen Internetgebrauchs gibt es?

Über die Häufigkeit klinisch relevanter Störungsbilder des Pathologischen Internetgebrauchs mit entsprechender Behandlungsbedürftigkeit sind keine abgesicherten Aussagen möglich. In internationalen Studien schwanken die Angaben zur Prävalenz des Pathologischen Internetgebrauchs aus repräsentativen Stichproben von Jugendlichen zwischen 1.6 und 8.2 Prozent, für Deutschland liegen bisher keine Daten vor. Für nahezu alle Prävalenzstudien muss festgehalten werden, dass das Kriterium der Entscheidung über das Vorliegen der Störung willkürlich gewählt und wissenschaftlich nicht geprüft wurde. Um die Prävalenz des Pathologischen Internetgebrauchs in Deutschland zuverlässig feststellen zu können, wird ein geeignetes diagnostisches Instrument benötigt. Die Übersetzung und deutsche Normierung der „Compulsive Internet Use Scale“ wird empfohlen. Pathologischer Internetgebrauch wurde in Studien häufig zugleich mit anderen Störungen (insbesondere depressive Störungen, Angststörungen, Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen) festgestellt. Inwieweit Pathologischer Internetgebrauch im Rahmen einer zugrunde liegenden anderen psychiatrischen Erkrankung oder als eigenständige Störung auftritt, können nur Längsschnittstudien zeigen. Eine Behandlungsempfehlung, die sich auf Ergebnisse von Behandlungsstudien stützt, ist mangels geeigneter Untersuchungen noch nicht möglich.

#### **Kontakt:**

**Prof. Dr. med. Rainer Thomasius**  
**Ärztlicher Leiter**  
**Deutsches Zentrum für Suchtfragen**  
**des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ)**  
**Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**  
**Martinistraße 52**  
**20246 Hamburg**  
**Tel: 040/42803-2206**  
**Fax: 040/42803-6571**  
**E-Mail: thomasius@uke.uni-hamburg.de**  
**Internet: www.dzskj.de**